



Berufsbildung in Österreich

Stärken, Herausforderungen und Empfehlungen

STÄRKEN

Das österreichische Berufsbildungssystem weist eine Reihe von Stärken auf:

- Das duale System verfügt über zahlreiche begrüßenswerte Merkmale, wobei das Lernen in der Schule und die betriebliche Ausbildung zu gut strukturierten Ausbildungsgängen kombiniert werden.
- Die Jugendarbeitslosenquote ist niedrig, und der Übergang von der Ausbildung zur Erstbeschäftigung verläuft im internationalen Vergleich reibungslos.
- Die Beteiligung der Sozialpartner bei der Gestaltung und Umsetzung von Politikmaßnahmen im Bereich der beruflichen Bildung ist auf allen Ebenen stark, und die unterschiedlichen Akteure arbeiten wirkungsvoll zusammen.
- Das Berufsbildungssystem wird einer Vielzahl von Bedürfnissen gerecht, wobei es einerseits denjenigen mit schwachen schulischen Leistungen bzw. den sozial Benachteiligten ein Sicherheitsnetz bietet, andererseits jedoch auch die Teilnahme an hochkarätigen 5-jährigen Ausbildungsgängen an berufsbildenden höheren Schulen ermöglicht.
- Das Berufsbildungssystem bietet auf den verschiedenen Stufen unterschiedliche Entwicklungsmöglichkeiten, wobei Sackgassen vermieden werden und die berufliche Bildung durch die Berufsreifeprüfung mit der allgemeinen Tertiärbildung verbunden ist.
- Die derzeitigen Lehrkräfte in den berufsbildenden Schulen scheinen gut ausgebildet zu sein, und betriebliche Erfahrung ist zwingend vorgeschrieben; in vielen Schulen gibt es flexible Regelungen, wobei die Lehrkräfte auf Teilzeitbasis in einem Betrieb tätig sind. Die in jüngster Zeit durchgeführten Reformen haben die Anforderungen an Lehrkräfte in berufsbildenden Einrichtungen verändert, die Auswirkungen sind jedoch noch nicht sichtbar.
- Die Abschlussquoten im Sekundarbereich II sind im internationalen Vergleich hoch.

HERAUSFORDERUNGEN

- Das Berufsbildungssystem weist in der 9. Schulstufe eine strukturelle Anomalie auf, da die Auszubildenden einen doppelten Übergang haben und einige Schülerinnen und Schüler ein Jahr in einem ungeeigneten Zweig verbringen.
- Einige berufliche Qualifikationen sind u.U. zu eng gefasst, um eine geeignete Grundlage für einen Beruf sowie eine erste Arbeitsstelle zu bieten.
- Die Qualitätssicherung in der Berufsausbildung garantiert keine Mindeststandards.
- Die überbetriebliche Ausbildung ist kostspielig und droht, die Anreize für Arbeitgeber zum Anbieten von Ausbildungsplätzen zu schmälern.
- Nicht allen Berufsbildungsteilnehmern steht eine qualitativ hochwertige Berufsberatung auf der Grundlage von Arbeitsmarktdaten zur Verfügung.
- Die Vermittlung grundlegender Kenntnisse im Rechnen, Schreiben und Lesen ist für Berufsbildungsteilnehmer – besonders im dualen System – begrenzt.

EMPFEHLUNGEN

1. Die 9. Schulstufe sollte reformiert werden, um doppelte Übergänge zu verringern und sicherzustellen, dass alle Schülerinnen und Schüler in das richtige Programm geleitet werden und eine geeignete Vorbereitung auf ihre duale Berufsausbildung bzw. ihren schulbasierten Berufsbildungsgang erhalten.
2. Module, Allianzen zwischen ausbildenden Unternehmen und betriebliche Ausbildungserfahrungen sollten als Mittel eingesetzt werden, um der Tendenz der Arbeitgeber entgegenzuwirken, ihre eigenen separat definierten spezifischen Qualifikationen zu schaffen. Das Berufsbildungsangebot sollte auf schulischer Seite flexibilisiert werden, um ein effizienteres Angebot zu ermöglichen.
3. Durch wirkungsvolles Monitoring und Unterstützung für ausbildende Unternehmen sollte die Qualität verbessert und sollten Mindeststandards für die betriebliche Ausbildung sichergestellt werden. Verschiedene Selbstbewertungsinstrumente sowie das Vorschreiben einer Art von Qualitätskontrolle (durch Zwischenprüfungen oder Inspektionen) sollten in Erwägung gezogen werden.
4. Der Schwerpunkt der überbetrieblichen Ausbildung sollte weiterhin darauf liegen, junge Menschen in reguläre Ausbildungsverhältnisse zu führen. Die Mittel für derartige Kurse sollten in die Vorbereitung junger Menschen auf reguläre Ausbildungen umgeleitet werden.
5. Es sollte sichergestellt werden, dass eine qualitativ hochwertige Bildungs- und Berufsberatung für alle zugänglich ist. Bei der Vorbereitung der Berufsberater sollten Arbeitsmarktdaten stärker im Mittelpunkt stehen, und die Verfügbarkeit und Aufbereitung einschlägiger Erkenntnisse sollte verbessert werden.
6. Es sollten systematische Beurteilungen eingeführt werden, um grundlegende Kompetenzlücken bei den Berufsbildungsteilnehmern zu erkennen, und diejenigen, die sie am meisten benötigen, sollten gezielte Hilfe erhalten. Das Augenmerk auf Kenntnissen im Rechnen, Lesen und Schreiben im Berufsbildungssystem sollte gestärkt werden, und zu diesem Zweck sollte eine Reform der Lehrpläne der berufsbildenden Schulen unter Einbeziehung innovativer Lehrmethoden in Erwägung gezogen werden.

WEITERE INFORMATIONEN

Die berufliche Bildung erfüllt eine wichtige wirtschaftliche Funktion im Hinblick auf die Höherqualifizierung und Integration junger Menschen ins Erwerbsleben sowie die Vermittlung qualitativ hochwertiger fachlicher Kompetenzen. In den letzten Jahrzehnten wurde die berufliche Bildung als Teil der Erstausbildung jedoch vernachlässigt, da sich die Forschung und die Reformen im Bereich der Bildungspolitik in der Regel auf die Schul- und Hochschulbildung konzentrierten.

Die von der OECD durchgeführte Untersuchung zur Berufsbildung, *Lernen für die Arbeitswelt*, setzt sich aus Analysearbeiten und einzelnen Länderberichten zusammen und soll den Ländern dabei helfen, ihre Berufsbildungssysteme stärker auf die Arbeitsmarkterfordernisse abzustimmen.

[Learning for Jobs, OECD Reviews of Vocational Education and Training Policies, Austria \(OECD, 2010\)](#) wurde im Juni 2010 veröffentlicht und erörtert die wichtigsten Herausforderungen, vor denen das österreichische Berufsbildungssystem steht, was durch einen zusammenhängenden Katalog von sechs Empfehlungen für die Politik ergänzt wird. Der Bericht erläutert für jede dieser Empfehlungen die entsprechende Herausforderung, die Empfehlung selbst und die ihr zu Grunde liegenden Argumente und geht auf Fragen ihrer Umsetzung ein.

Weitere Informationen über die Untersuchung und Berichte über die Berufsbildungssysteme in anderen Ländern sind auf der OECD-Website www.oecd.org/edu/learningforjobs verfügbar.